



## **Rede von Torsten Albig anlässlich seiner Vereidigung zum Oberbürgermeister von Kiel**

**Donnerstag, 11. Juni 2009, 15.30 Uhr  
Ratssaal, Kieler Rathaus**

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin,  
sehr geehrte Damen und Herren der Ratsversammlung,  
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Freunde,

es ist eine Freude, heute wieder vor Sie alle treten zu dürfen. Es ist eine Freude und eine Ehre, ein zweites Mal unserer Stadt dienen zu dürfen, eine Ehre nach den Jahren als Stadtrat, den Bürgerinnen und Bürgern Kiels nun als ihr Oberbürgermeister dienen zu dürfen.

Als ich vor gut dreieinhalb Jahren mich an dieser Stelle von Ihnen verabschiedet habe, tat ich das in dem Bewusstsein, einer besonderen Stadt mit besonderen Menschen gedient zu haben. Und das hat mich schon damals mit Stolz erfüllt.  
Auch in den Berliner Jahren hat Kiel mich nicht verlassen. Zum einen natürlich, weil ich als Kieler Bürger –wenn auch nur am Wochenende – in meiner Stadt gelebt habe und meine Familie in ihr lebt. Zum anderen, weil mein Blick von meinem Schreibtisch jeden Tag auf unsere Stadt fiel – in Gestalt eines Bildes des Kieler Landeskunstpriesters Hans Rickers. Das Bild zeigt eine für Kiel typische Szene: der Ostuferhafen an der Schwentinemündung. Eine Szene voller Kräne, voller Schiffe und Boote – das Bild eines arbeitsamen, nach vorne schauenden Kiels. Einer starken, nie verzagenden, kraftvollen Stadt.

Hans Rickers hat dieses Bild gemalt in dem Jahr, in dem er den Landeskunstpreis bekam. Im Jahr 1954.

1954 war das Todesjahr von Andreas Gayk, der Kiel seit 1950 hauptamtlich und davor vier Jahre ehrenamtlich als Oberbürgermeister dienen durfte.

Viel zu früh gestorben, hat Andreas Gayk mit Mut und Engagement, mit Tatkraft und unbändigem Willen, gemeinsam mit den Bürgern unserer Stadt, Kiel wieder aufzubauen geholfen.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
von Andreas Gayk stammt der Ausspruch „Kiel ist keine sterbende, Kiel ist eine kämpfende Stadt“. Dies sagte er im Mai 1946, wo es ihm gelang, den Menschen im zerbombten und zerstörten Kiel wieder Mut einzuflößen. Verzweiflung und Resignation in den Köpfen der Menschen durch Zuversicht und Hoffnung auszutauschen.  
Andreas Gayk war damit ein Vorbild für jeden künftigen Oberbürgermeister. Er führte Kiel in eine bessere Zukunft. Und er konnte führen, weil er als Vorbild voran schritt.

Damit ist beschrieben, welche Aufgabe vor uns allen gemeinsam liegt. Wir stehen vor wirtschaftlich und finanziell schwierigen Jahren. Aber diese Stadt hat ganz andere Herausforderungen gemeistert.

Wir werden auch diese Krise meistern, wenn wir ihr mit Mut und nicht mit Verzagtheit entgegentreten. Wenn wir Verzweiflung und Resignation keinen Raum geben, sondern Hoffnung an ihre Stelle setzen. Wenn wir um Vertrauen der Menschen werben, ihnen unser Handeln erklären und sie mit nehmen auf einem Weg, der von uns allen viel verlangt. Mit Ihnen zusammen, meine Damen und Herren, möchte ich den Bürgerinnen und Bürgern Kiels Mut machen, mit Ihnen zusammen möchte ich in unserer Stadt um Vertrauen werben. Wir haben die Kraft und wir haben die Fähigkeiten, um auch dem schlechten Wetter zu trotzen.

Dies sage ich auch in Richtung der Frauen und Männer, die bei Lindenau oder bei HDW oder bei Karstadt in Sorge um ihre Arbeitsplätze sind. Meine Gedanken – und ich bin sicher auch die der allermeisten hier heute – sind bei Ihnen. Was immer wir als Stadt an Unterstützung leisten können, werden wir leisten.

Ich sage dies auch in der vollen Überzeugung, dass in dieser Stadtverwaltung, für die ich die Verantwortung haben werde, Männer und Frauen arbeiten, die für diese Aufgabe gut vorbereitet sind.

Sie haben Wissen, Sie haben Herz und Sie haben Kraft.

Ich war verantwortlich für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in verschiedenen Positionen an verschiedenen Stellen – nie habe ich mit so guten zusammengearbeitet wie hier im Rathaus. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen – ich freue mich auf Sie!

Max Weber hat uns, die wir Politik machen, ins Stammbuch geschrieben, dass wir uns von dreierlei leiten lassen sollen: von Leidenschaft, von Verantwortungsgefühl und von Augenmaß.

Lassen Sie uns leidenschaftlich ringen und streiten um den richtigen Weg, lassen Sie uns die Menschen anstecken von unserer Begeisterung für unsere Stadt.

Politik ist kein graues, langweiliges Geschäft der Hinterzimmer – Politik ist die Gestaltung des Lebens. Aber um stark zu sein, braucht sie Menschen, die sich für sie interessieren und auch wieder zu Wahlen gehen.

Lassen Sie unser Verantwortungsgefühl für die Zukunft unserer Stadt Leitschnur unseres Handelns sein und weniger die Suche nach mehr Konsum oder Bequemlichkeit in der Gegenwart.

Liebe Hannah, lieber Jan Henrik,

auch vor Euch – stellvertretend für die Zukunft unserer Stadt, stellvertretend für die jungen Kielerinnen und Kieler - stehe ich in der Verantwortung.

All die älteren Menschen, die Ihr hier seht, haben die Verantwortung, eine Stadt zu schaffen, die Euch in Schulen und Hochschulen alle Chancen für ein erfolgreiches Leben gibt, haben die Verantwortung, Euch irgendwann, wenn Ihr Verantwortung übernehmen wollt, eine gerechte, eine soziale, eine wirtschaftlich starke und eine friedliche Stadt zu übergeben. Diese Stadt ist nicht unser Eigentum – wir haben uns als Treuhänder nur um ihr Wohl zu kümmern, damit sie auch für Euch noch da sein wird und ihr in Zukunft in ihr zufrieden und glücklich leben könnt.

Und ich verspreche Euch, dass wir nicht wegsehen werden, wenn Menschen meinen sollten, dass sie nicht im Frieden mit Kielerinnen und Kielern anderer Hautfarbe, anderer Nationalität oder anderer Lebenseinstellung leben wollen.

Wir werden nicht wegsehen, sondern uns mit aller Kraft entgegenstellen. Weil wir unsere freiheitliche Demokratie lieben und schützen werden.

Und lassen Sie uns, meine Damen und Herren, all das, was wir tun, im Bewusstsein tun, dass die Menschen von uns Augenmaß im Ringen miteinander - aber auch Augenmaß im politischen Handeln und Versprechen verlangen.

An der richtigen Stelle zur richtigen Zeit ein klares „Nein“ zu sagen, schafft mehr Vertrauen, als zu lange nur „Ja, vielleicht“ anzubieten.

Hier, in der Kieler Ratsversammlung, ist der Ort, von dem aus wir mit Leidenschaft, Verantwortungsgefühl und Augenmaß für unsere Stadt arbeiten und ihr dienen können. Hier ist der Ort, von dem aus wir mit Mut und Vertrauen in unsere Fähigkeiten die Zukunft unseres Kiels gestalten können.

Ich bin stolz, dies ab dem 17. Juni mit Ihnen allen gemeinsam tun zu dürfen.  
Vielen Dank.